

Literatur

Assmann, J. (2010). *Tod und Jenseits im alten Ägypten*. München: Beck

Bonnefoy, Y. (2012). *Alberto Giacometti – eine Biographie seines Werkes*. Bern, Sulgen, Zürich: Benteli.

Brüderlin M. (2010) *Einführung – Skulptur und Höhle und der Ursprung des Raumes*. in *Alberto Giacometti – Der Ursprung des Raumes*. Katalog Kunstmuseum Wolfsburg. Ostfildern: Hatje Canz

Didi-Hubermann G. (2015). *Der Kubus und das Gesicht – im Umkreis einer Skulptur von Alberto Giacometti*. Zürich-Berlin: diaphanes

Giacometti, A. (1964). editions Galerie Beyeler, Basel

Giacometti, A. (1999). *Gestern, Flugsand – Schriften*. Zürich: Scheidegger & Spiess

Giacometti, A., Nicholas I. (2015) „Briefe“ Bad Langensalza, Nostrum

Grenier, C. (2018). *Alberto Giacometti A Biography*. Paris: Flammarion, S.A.

Hohl, R. (1987). *Alberto Giacometti*. Stuttgart: Gerd Hatje. 2.Auflage

Leuzinger-Bohleber, M. (2014). *Den Körper in der Seele entdecken – Embodiment und die Annäherung an das Nicht-Repräsentierte*. in PSYCHE Jg. 68 S.922-950

Lord, J. (1998). *Alberto Giacometti - Ein Porträt*. Weinheim und Berlin: Beltz Quadriga (2. Aufl.)

Satre, J.-P. (1999). *Die Suche nach dem Absoluten*. Reinbeck. Rowohlt

Soavi, G. (2000). *Alberto Giacometti – Der Traum von einem Kopf*. Mazotta: Mailand

Wilson, L. (2003). *Alberto Giacometti – Myth, Magic, And The Man*. New Haven and London: Yale University Press.

Wisheu, R. (2017). *Studien zur Rezeption des Œuvres Alberto Giacomettis*. Baden-Baden: Tectum

Zitatnachweise

„Auf der anderen Seite hat eine Frauenstatue Platz gefunden, in der ich meine Mutter erkenne, so wie sie meine frühesten Erinnerungen geprägt hat. Das lange schwarze Kleid, das den Boden berührte, hatte etwas Geheimnisvolles, das mich verwirrte; es schien ein Bestandteil ihres Körpers zu sein, und das löste ein Gefühl der Angst und Verwirrung in mir aus;“

Giacometti (1999) S.43f

„Jawohl ich mache Bilder und Plastiken, [...] um meine Umgebung besser zu sehen und zu verstehen.

Giacometti (1964) S.3

Kunst ist nur ein Mittel, um zu sehen. [...] Es kommt mir vor, als bliebe die Wirklichkeit ständig hinter Schleiern verborgen.“

Giacometti (1999) S.269

„Mein Vater ließ uns von Jugend an machen, was wir machen wollten. Er gab uns einen Rat, wenn wir ihn um Rat fragten, aber wenn er ihn gegeben hatte, ließ er es dabei bewenden. Er zwang mich nicht...“

Jedlicka (1964) „Alberto Giacometti. Fragmente aus Tagebüchern“ in Giacometti, A. (1999) S.236

„Aber warum fand ich es als Kind so schwierig und so lästig, abends gesägtes Holz in der Küche in eine Kiste stapeln zu müssen. Das größte Stück musste unten liegen, das leichteste oben, alle anderen mit unterschiedlichem Gewicht dazwischen. Wieviel Mal musste ich immer wieder die Kiste leeren, um sicher zu sein, dass nicht ein Stück unten oder in der Mitte zerdrückt worden war. All diese Anstrengungen haben mich verrückt gemacht und ich hätte am liebsten aufgegeben; aber nein, und obwohl ich ungeduldig und außer mir war, fing ich jedes Mal wieder von vorne an.“

Grenier, 2018 S.21f (Übersetzung M.O.)

„Die früheste Zeichnung, an die ich mich erinnere, war nicht nach der Natur gemacht, sondern die Illustration einer Geschichte: Schneewittchen in seinem Sarg und die sieben Zwerge.“

Schneider P. „Mein langer Weg“ in Giacometti (1999) S.256

„Sie wurden aber zu meiner Überraschung nur dann wirklichkeitsähnlich, wenn sie lang und dünn waren.“

Giacometti (1999) S.76

„Irgendwie bin ich immer noch 12 Jahre alt, das könnte sogar mein wirkliches Alter sein.“

Wilson (2003) S. 26 (Übersetzung M.O.)

»Am anderen Morgen [...] schlug er vor Schmerz den Kopf gegen die Wand. Er litt an Nierensteinen. Man gab ihm Spritzen. Ich verbrachte den Tag an seinem Bett und las. [...] Am späteren Nachmittag hatte ich den Eindruck, seine Nase würde länger. Er atmete mühsam. Die Wangen fielen ein. Ich ängstigte mich sehr: Er wird sterben, [...] Am Abend war van Meurs tatsächlich gestorben.«

»Den Tod [...] hatte ich mir immer als feierliches Abenteuer vorgestellt. Nun war es nichts weiter als das: ein Nichts, lächerlich, absurd. In einigen Stunden war van M. zu einem Objekt, zu nichts geworden. [...] Mein Leben hat an diesem Tag unvermutet eine andere Richtung genommen. Seither konnte ich nie mehr ohne Licht schlafen oder zu Bett gehen ohne den Gedanken, ich könne nicht mehr erwachen. [...] Je länger ich darüber nachdenke, desto klarer erkenne ich, dass ich aufgrund dieses Dramas stets behelfsmäßig lebe, dass ich stets Horror vor Besitz hatte. Sich niederlassen, ein Haus kaufen, sich ein schönes Leben einrichten, während ständig diese Bedrohung besteht - nein!«

Bonnefoy (2012) S.101f

Alles geschieht wie im Traum.

Ich bin eine Nebelwolke, gestern war ich eine Pflanze, ein Blatt, ein großes, grünes Blatt, das sich langsam bewegt, das an einem feuchten Ort lebt, wie im Schatten,

Alles geschieht wie im Traum, die Zeit, der Raum,

ich verstehe es nicht mehr. [...] Es ist so weit, weit weg.

und das Leben,

Giacometti (1999) S.177

„Zu meinem eigenen Entsetzen wurden meine Skulpturen von 1940 an sogar noch kleiner. Es war eine entsetzliche Katastrophe. [...] so klein, dass ich darauf keine Einzelheiten mehr anbringen konnte. Ich stand vor einem Rätsel. Unerbittlich schrumpften alle meine Figuren auf einen Zentimeter Höhe zusammen. Noch ein Druck mit dem Daumen und hopp! - keine Figur mehr!“

Hohl (1987) S.274

„Die Figur, das sind Sie, und zwar, wie ich Sie in einem Augenblick vor sehr langer Zeit gesehen habe, eines Abends auf dem Boulevard Saint-Michel, bewegungslos, aber wenn ich das sage, ist das nicht ganz richtig, weil da auch viele andere Dinge hineinspielen....“

Giacometti, Nicholas (2015)S.69f

„Du weißt nicht, wie sehr sie [gemeint waren die kleinen Skulpturen] mir missfallen und mich beunruhigen ... dein Vater hat niemals solche Sachen gemacht.“

Wilson (2003) S.187 (Übersetzung M.O.)

„All dies änderte sich ein wenig ab 1945, durch das Zeichnen. Es weckte in mir den Wunsch, größere Figuren zu schaffen; diese wurden dann aber zu meiner Überraschung nur dann wirklichkeitsähnlich, wenn sie lang und dünn waren.“

Giacometti (1999) S.76

„Diese Köpfe waren lebendig ... sie scheinen zu schauen und zu sprechen.“

Wilson (2003) S.163 (Übersetzung M.O.)

„Die ersten ägyptischen Skulpturen, die nach Griechenland gebracht wurden, waren schreitende Figuren. Die Griechen banden sie nachts fest, damit sie nicht fortliefen, weil sie glaubten, sie könnten vielleicht lebendig werden.“

Giacometti (1999) S.233

„Ich weiß wie ich nackte Skulpturen wie die Ägypter machen kann - mit derselben Qualität.“

Wilson (2003) S.206 (Übersetzung M.O.)

„Mit allem nochmal bei Null anfangen, so wie ich Menschen und Dinge sehe, besonders die Menschen und ihre Köpfe, die Augen am Horizont, die gebogene Augenlinie, die Wasserscheide. Ich verstehe weder das Leben noch den Tod, ich verstehe gar nichts mehr.“

Giacometti (1999) S.217

„Was den Unterschied zwischen dem Toten und dem Lebendigen ausmachte, war der Blick.“

Giacometti (1999) S.231

„Ich habe versucht, noch einmal anzufangen: Straßenansichten, Innenräume - es geht nicht mehr, wie soll ich noch einmal anfangen? [...] dafür als einzige Möglichkeit diesen Lithostift, weder Malerei noch Zeichnung, diesen Stift als einziges Mittel, um alles rasch festzuhalten, ohne die Möglichkeit, zu verbessern, wegzuwischen, neu anzufangen.“

Giacometti (1999) S.129f

„Während der letzten Woche zog sich das Haus, um sie zusammen. Am Ende war es nicht größer als der Schlafraum, in dem sie lag. Dann schrumpfte der Raum selbst auf die Größe des Bettes - und schließlich gerade wo sie lag, wurde es ein noch kleinerer Raum. Als sie uns schliesslich verlies, konnte ich es nicht verstehen.“

Grenier (2018) S.289 (Übersetzung M.O.)

„Man höhlt einen Raum aus, um das Objekt zu konstruieren.“

Brüderlin (2010) S.22